



Matthias Reyer (Mitte) von der Hochbau GmbH Greifswald zerschmettert nach dem Richtspruch das Glas. OB Alexander Badrow, Musikschulchef Wolfgang Spitz und sein Amtsbruder aus Stargard, Grzegorz Konopczynski (v. l.), sind stolz auf das gemeinsame Projekt. Fotos (2): M. W.

# „Hier wächst auch Europa zusammen“

Gestern Richtfest für neue Musikschule im historischen Landständehaus.

Von Marlies Walther

**Stralsund** – Er spielt Klarinette, Saxophon und Akkordeon. „Aber im Moment komme ich kaum dazu, bin plötzlich mehr Baumensch, als dass ich mich mit Musik beschäftige“, meint der Direktor der Musikschule von Stargard Szczecinski, Grzegorz Konopczynski (51). Doch zur Einweihung des neuen Komplexes im nächsten Jahr, da würde er ganz sicher ein Ständchen geben. Das versprach der Pole, der den gestrigen Tag als einen „historischen Moment“ bezeichnete, an dem etwas „Standhaftes für die Nachkommen“ gegründet wird.

Was die „Bauleitertätigkeit“ betrifft, eint den Musikschulchef dieser ungewöhnliche Nebenjob mit seinem Stralsunder Amtsbruder Wolfgang Spitz. Denn beide Einrichtungen sind nicht nur durch einen intensiven Schüler- und Konzert-Austausch verbunden, sondern vor allem durch das gemeinsame, grenzüberschreitende Bauprojekt. Dieses war von so vielen Höhen und Tiefen geprägt und drohte, im letzten Augenblick sogar noch zu scheitern, so Spitz. Nun nimmt es aber fassbare Gestalt an. Gestern wurde in der Badenstraße 39 Richtfest gefeiert.

Die Sanierung des Landständehauses ist für OB Alexander Badrow ein „Symbol der Städtepartnerschaft“ mit Stargard, deren Geschichte bis ins Jahr 1987 zurückgeht. Er dankte allen für die „gemeinsame Beharrlichkeit“ auf einem schwierigen Weg. Und für Ursula Brautferger aus dem Wirtschaftsministerium steht fest: „Hier wächst auch Europa zusammen.“



Die Idee fand ich schließlich so interessant, dass ich mir geschworen habe, alles zu unternehmen, dass dieses Projekt verwirklicht wird.“

Slawomir Pajor, Bürgermeister in Stargard

Dass der deutsch-polnische Austausch künftig noch enger wird, das sei vor allem der intensiven Zusammenarbeit der beiden Projektpartner zu danken.

Das Anfang des 18. Jahrhunderts errichtete Landständehaus wird zusammen mit dem Erweiterungsneubau künftig nicht nur die Stralsunder Musikschule beherbergen, sondern auch Sitz des

## Sitz des Feudalparlaments

**Familie von Rothermund** baute das Landständehaus Anfang des 18. Jahrhunderts in der Badenstraße an Stelle von drei bei der Belagerung 1678 zerstörten Giebelhäusern.

**1809** wurde das Gebäude nach mehrfachem Eigentümerwechsel zum Sitz der pommerischen Landstände – dem Feudalparlament von Schwedisch-Vorpommern.

**Im Bestand der Altstadt** ragen vor allem die erhaltenen Innenräume hervor.

**Die Gebäudestruktur** ist für Wohn- oder Verwaltungszwecke wenig geeignet. Deshalb bemühte sich die Stadt um eine öffentliche Nutzung.

Deutsch-polnischen Musikschulzentrums sein. Die Baukosten betragen rund fünf Millionen Euro und werden von der Europäischen Union gefördert. Weitere 320 000 Euro für die Sanierung der barocken Stuckdecken kommen aus dem Investitionsprogramm für die Unesco-Welterbestätten.

In Stargard wird zeitgleich das denkmalgeschützte Musikschulgebäude saniert. Dort soll im Herbst Richtfest gefeiert werden. Bürgermeister Slawomir Pajor erinnerte daran, als ihm der Geschäftsführer der Pomerania und der Stralsunder Musikschuldirektor das Projekt vorstellten. Anfangs sei ihm die Idee „suspekt“ vorgekommen, nur sehr schwer umsetzbar. Doch dann sei er so begeistert gewesen, dass er sich geschworen habe, alles zu unternehmen, dass dieses Vorhaben Wirklichkeit werden kann.

Er sei überzeugt, dass am Ende für die Jugendlichen auf beiden Seiten „viel Gutes“ herauskommt und eine „intakte Basis für die weitere Lehre“ geschaffen wird. Und dafür zerschmetterte Matthias Reyer von der Hochbau GmbH Greifswald, verbunden mit einem zünftigen Richtspruch, das Schnapsglas. Als Gastgeschenk gab es dazu echten polnischen Wodka.